

Konrad Kutt zum 22. Juni 2024

## Brigitte Schmidt – eine lebendig Beziehung

Bei meinen Fahrten von Berlin zur Insel Poel vor etwa 20 Jahren standen oft Schilder an wichtigen Kreuzungen und Abfahren „Solarzentrum Mecklenburg-Vorpommern. Nur zu einem Halt oder einem Besuch hat es für mich nicht gereicht. Schließlich bin ich auf einer Tagung von Eurosolar in Berlin einer vielgefragten Frau begegnet. Ein guter Bekannter ebnete mir den Weg zu Dr. Brigitte Schmidt: freundlich, modisch, einladend, auf den Punkt schön und prägnant, mit Hut oder ohne, ich weiß es nicht mehr.

Seit dem ist alles Geschichte, die Geschichte einer nachhaltigen Beziehung.

Wenige Wochen später führte mich der Weg dann tatsächlich ins Solarzentrum MV, das Brigitte gemeinsam mit ihrem Mann Ditmar aufgebaut und immer weiter entwickelt hat. Eine Symbiose von Natur, Geschichte, Kultur, technischer Intelligenz und Nachhaltigkeit, heute würde man sagen – ein Ort der Transformation in eine neue Welt, ein technisch-energetisches Gesamtkunstwerk, ein auratischer Ort. Sie war der Welt weit voraus. Am 13. Juni 2024 ist sie gestorben.

Im Mittelpunkt stand die sonnige zukunftsorientierte, unerschütterliche Brigitte, und natürlich drehte sich alles um das außerirdische System der Sonne selbst.

Noch vor fünfhundert Jahren wusste man nicht oder wollte man es nicht wahrhaben, dass es die Erde ist, die die Sonne umkreist und nicht umgekehrt. Galileo Galilei richtete als einer der ersten das Fernrohr zum Himmel. Jeder, der lesen konnte, erfuhr aus

Zweitens noch viel mehr.

den ersten gedruckten Büchern diese Neuigkeiten, die man vorher nicht für möglich gehalten hatte.

Als die Mächtigen erfuhren, dass die Erde keine Scheibe ist und nicht Mittelpunkt der Welt, machten sie dem Professor den Prozess und sperrten ihn ein. Es war die Zeit, als das Mittelalter zu Ende ging und die Neuzeit begann.

Symbolisch gesprochen, nahm Brigitte ebenfalls das Fernrohr in die Hand und entlockte der Natur die Lösung der menschlichen Probleme in praxi – mit einem irdischen Solarzentrum.

Sie erkannte:

Wieder stehen die Fernrohre bereit und gedruckte Bücher liegen in den Regalen. Und wieder gibt es eine kollektive Verweigerung, durch diese Fernrohre in die Zukunft zu schauen oder einfach nur zur Kenntnis zu nehmen: Das fossile Zeitalter geht zu Ende.

Sie war eine Pionierin.

Für die Bundesgartenschau vor 15 Jahren entwickelte sie neun Pfade: Pfade der Historie, des Wassers, des Lichtes, der Mobilität, der Ernährung, der Kultur bekommen wir ein Gespür davon, dass dieses neue solare Zeitalter nahezu alle Lebensbereiche verändert mit einer ähnlich revolutionären Kraft, wie die Entdeckung der Dampfmaschine 1712, des elektrodynamischen Prinzips 1866, des aerodynamischen 1896 oder die Kernspaltung – und heute der Digitalisierung und Künstlichen Intelligenz. De Revolutionibus.

Um das alles von der Natur lernen zu können, ja begreifen zu können, wie die Verheiratung von Natur und technischer Innovation 200 Jahre nach Charles Darwin eine neue Stufe der Evolution erreicht, dazu bedarf es jeder Menge Bildung und das heißt Investition in die Köpfe. Als promovierte Ingenieurin wusste

Brigitte erstens wovon sie sprach und und sie wusste auch dass sie nicht alles wissen konnte.

Und mit dem Thema Bildung und der Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung kamen wir uns auch näher. Mit vielen Projekten und Begegnungen. Das war unsere gemeinsame Achse.

Lehrer aus Berufsschulen in Berlin kamen zur Fortbildung ins Solarzentrum. Lehrer, die schon mehrere Jahre „Erneuerbare Energie“ unterrichtet hatten, sagten danach: „Ich unterrichte schon so lange und jetzt kapiere ich endlich, wozu das alles gut ist“ und welchen Sinn es macht.

Mit Hilfe eines Wettbewerbs 100 x 100 unter dem Slogan „Heute was tun und für die Zukunft was lernen“, der im Rahmen der UN-BNE vom Solarzentrum ausgelobt wurde, haben wir gemeinsam ihr eigenes biographisches Ideal umgesetzt, das da heißt „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es“.

Mehrfach ist es mir gelungen, Brigitte zu Diskussionen und Buchpräsentationen in unseren Salon Kunst Stücke Grunewald nach Berlin zu gewinnen. Wie das Wort schon sagt, es war immer ein Gewinn. Zum Beispiel „Ende des fossilen Zeitalters“ von Karl-Otto Henseling und einmal der „Energ(e)thische Imperativ“ von Hermann Scheer, der viel für das Solarzentrum getan hat.

Was mich immer wieder beeindruckt hatte, war ihre Liebe zur Kunst und Kultur. Das war für sie ein integraler Bestandteil des Solarzentrums.

So viele Ausstellungen haben wir gemeinsam kuratiert. Ich erinnere mich besonders an die Ausstellung mit Motiven der Insel Poel, mit Aquarellen von Klaus-Ewald Mentges und Fotografie von Klaus Hahne. Dr. Klaus Hahne dozierte an der Universität

Zweitens noch viel mehr.

Magdeburg und kam regelmäßig mit seinen chinesischen Studenten ins Solarzentrum. Heute gehören die Chinesen zu den führenden Ländern von Solartechnik und Erneuerbarer Energie in Forschung und Produktion.

Ich bin froh, dass ich Brigitte und Dich, lieber Ditmar, kennenlernen und viel von euch lernen durfte und dass wir viel miteinander machen konnten.

Heute überwiegt die Trauer, dass sie nicht mehr bei uns ist, dass sie vor uns gegangen ist.

Und die Trauer wird begleitet von Demut und Hochachtung vor ihrer Lebensleistung, Danke Brigitte.